

Rund um den Laubfrosch

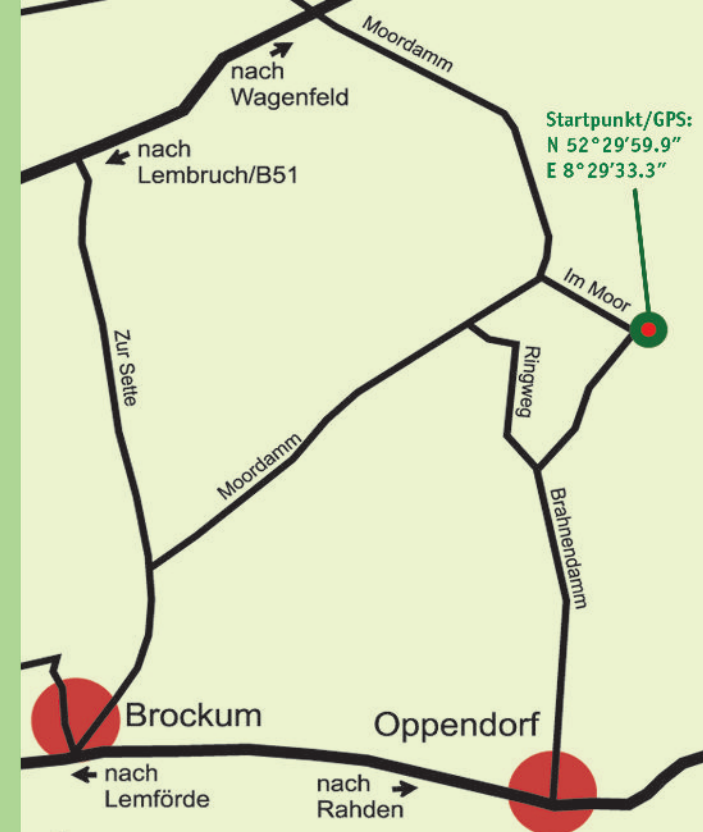
4



- | | | |
|---------------------|------------------------|----------------------------|
| Offenland | 1 Laubfrosch | 6 Moorbirke |
| Wald/Gehölze | 2 Torfmoos | 7 Naturerlebnis Laubfrosch |
| Wasser | 3 Pfeifengras | 8 Frühe Adonislilbe |
| Moor | 4 Brombeeren | 9 Wasserfrosch |
| Naturerlebnistrasse | 5 Brombeerzipfelfalter | |
| Straße/Weg | | |

Die Nummern auf der Karte geben die Orte an, an denen die genannten Pflanzen oder Tiere am wahrscheinlichsten anzutreffen sind. Die Nummern werden oft mehrfach angegeben. Bei Tieren können die Tageszeit, das Wetter und Störungen das Vorkommen stark beeinflussen.

Wegstrecke:
4,0 km ab Parkplatz am
Brahendamm am
Oppenweher Moor



Impressum:

Herausgeber:

Naturpark Dümmer e.V.
Gefördert durch die Gemeinschaftsinitiative Leader + der Europäischen Union und die Niedersächsische Lottostiftung, Umwelt-Lotterie-Bingo.

Konzeption, Texte und Umsetzung:

Naturschutzring Dümmer e.V. - Frank Körner, Ulrike Marxmeier, Markus Richter, Birgit Hesselkamp und Dieter Tornow

Fotonachweis:

Bernhard Volmer, Rüdiger Becker, Dieter Tornow, Ulrike Marxmeier, Frank Körner, Manfred Sudhölter, Markus Richter und Josef Johanning

Layout:

SCHONBUNT www.sideofschoenbunt.de

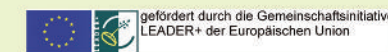
Druck:

druckhaus breyer, Diepholz,
gedruckt auf 100% Recyclingpapier
2. Auflage 2011

© Naturpark Dümmer e.V.



Mehr Informationen zum Naturpark
finden Sie unter:
www.naturpark-duemmer.de



Natur erleben
Faltblattserie des Naturpark Dümmer e.V.





Laubfroschgewässer

Die abwechslungsreiche Landschaft zwischen dem Oppenweher Moor und dem Wald Thielmannshorst ist ein idealer Lebensraum für den andernorts seltenen Laubfrosch. Hier hat man eine echte Chance ihn nicht nur zu hören, sondern vielleicht sogar zu sehen.

Der Laubfrosch (*Hyla arborea*) ist etwa 4 cm groß und hellgrün. Er ist die einzige einheimische Froschart, die klettern kann. Ermöglicht wird ihm das durch seine an den Finger- und Zehenspitzen sitzenden Saugnäpfe. Und auch die Haut am Bauch trägt zum Halt auf glatten Unterlagen bei.

Wenn Ende April die Temperaturen das erste Mal etwa 15°C erreichen, beginnt die Fortpflanzungszeit der Laubfrösche. Mit der Abenddämmerung beginnen die Männchen aus den Laichgewässern zu rufen, um Weibchen anzulocken. Die Rufe, die wie "repp-repp-repp" klingen, sind sehr laut und entsprechend weit zu hören.

1 Entlang des Rundweges befinden sich zahlreiche Gewässer, in denen sich von April bis Juni Laubfrösche aufhalten, ihre Rufe sind abends überall zu hören.

Optimale Laubfroschgewässer haben flache Ufer und liegen voll in der Sonne. So erwärmt sich das Wasser schnell auf die für die Entwicklung der Kaulquappen notwendigen Temperaturen. Im Spätsommer, wenn die jungen Frösche das Wasser verlassen haben, dürfen die Gewässer ruhig einmal austrocknen, damit sie von Fischen und anderen Feinden der Kaulquappen frei bleiben.

Rufender Laubfrosch



Brombeeren

2 Auch im Hochmoor gibt es zahlreiche, meist mit Torfmoosen (*Sphagnum*) bewachsene Gewässer. Diese sogenannten „Schlenken“ eignen sich jedoch nicht als Lebensraum für Laubfrösche. In dem von Natur aus sauren Wasser können nur echte Moorspezialisten leben, der Laich des Laubrosches kann sich darin nicht entwickeln, sondern er verpilzt. Rufe von Laubfröschen aus Hochmoorgewässern sind deshalb nur selten zu hören.

3 Pfeifengras (*Molinia caerulea*) bildet auf trockenem Moorboden bultig wachsende Bestände. Früher wurden die langen und knotenlosen Halme zum Reinigen von Tabakspfeifen verwendet, so kam das Gras zu seinem Namen.

4 Brombeerhecken (*Rubus*) sind durch ihre dichten, stacheligen Ranken ideale Rückzugsbereiche für viele Tierarten. Für den Laubfrosch ist die Brombeere der bevorzugte Sitzplatz. Im Spätsommer ist er dort mit etwas Glück beim morgendlichen Sonnenbad zu beobachten. Dagegen ist es nahezu unmöglich ihn in Gewässern zu entdecken.

Über 100 verschiedene Brombeerarten sind bekannt, die jedoch nur von wenigen Pflanzenkennern auseinander gehalten werden können. Diese Vielzahl von Arten, die sich übrigens auch im Geschmack der Früchte unterscheiden, liegt in den besonderen Fortpflanzungsverhältnissen begründet. In der Regel werden die Samen ohne Befruchtung gebildet, wodurch genetisch identische Nachkommen entstehen. Viele der gelegentlich auftretenden Mutationen bleiben so erhalten.

Torfmoos



Pfeifengras



Laubfrosch auf einem Brombeerblatt



Birkenwald im Hochmoor

Als Besonderheit unter den heimischen Sträuchern, werden die Zweige bei Brombeeren nur zwei Jahre alt. Nach der Blüte sterben sie ab und werden durch neue Austriebe ersetzt.

5 Der Brombeerzipfelfalter (*Callophrys rubi*), der zur Gruppe der Bläulinge gehört, fällt durch seine leuchtend hellgrüne Farbe der Flügelunterseiten auf. An den Hinterflügeln kann man zwei kleine Zipfel erkennen, die dem Schmetterling einen Teil seines Namens gaben. Die Nahrungspflanzen der Raupen sind u.a. Himbeeren und Heidelbeeren. Die Falter saugen jedoch gern an den Blüten von Brombeeren oder sonnen sich auf ihren Blättern.

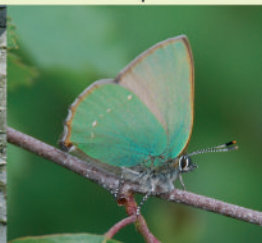
6 Am Rand von Hochmooren und auf entwässertem Torfboden bildet die Moorbirke (*Betula pubescens*) teils dichte Wälder. Durch die behaarten Zweige und die Blattform unterscheidet sie sich von der Sandbirke.

Die Raupen zahlreicher Schmetterlingsarten ernähren sich ausschließlich von Birkenblättern. Oft findet sich viel Totholz in diesen Birkenwäldern, denn die eng stehenden Bäume machen sich gegenseitig starke Konkurrenz. Davon profitieren Käfer und Spechte, die auf morsche Bäume zur Nahrungssuche angewiesen sind. Für den Laubfrosch und andere Amphibien sind Totholzhaufen gute Plätze zum Überwintern.

Kleinspecht



Brombeerzipfelfalter



Moorbirkenblatt



Naturerlebnis Laubfrosch

7 Am Rand des Waldes Thielmannshorst befindet sich eine Fläche, die speziell für die Laubfroschbeobachtung eingerichtet wurde. Hier ist es möglich, rufende Männchen aus nächster Nähe zu hören. Meist verstummen sie für eine Weile, wenn man sich zu weit annähert. Verhält man sich aber einige Minuten ganz ruhig, beginnen sie in der Regel wieder zu rufen.

8 Die Frühe Adonislibelle (*Pyrhosoma nymphula*) ist die erste Libelle, die im Jahr zu beobachten ist. Sie fliegt von Ende April bis in den August. Sie gehört zu den Kleinlibellen, die ihre Flügel in Ruhestellung eng an den Körper anlegen. Sie ist gut an ihrer roten Farbe zu erkennen. Männchen und Weibchen sind gleich gefärbt. Die Eier werden in Wasserpflanzen abgelegt.

9 Häufig finden sich an den vom Laubfrosch besiedelten Gewässern auch andere Amphibienarten. Am häufigsten begegnet man dem Wasserfrosch (*Rana esculenta*). Er hat zwei verschiedene Rufe: ein sehr gepresst klingendes Quaken und eine schnelle Reihe von schnarrenden "rä-rä-rä"-Lauten. Wasserfrösche sitzen nur äußerst selten auf Blättern von Sträuchern, sondern meistens in Ufernähe am Boden und sonnen sich. Kommt man ihnen zu nahe, flüchten sie mit lautem Platschen ins Wasser.

Frühe Adonislibelle



Wasserfrosch

